



# Schulinterner Lehrplan der Hermann-Runge-Gesamtschule

zum Kernlehrplan für die  
gymnasiale Oberstufe

Kunst

(Stand: Oktober 2018)

# INHALTSVERZEICHNIS

1. Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst .....	3
2. Entscheidungen zum Unterricht .....	4
2.1 Unterrichtsvorhaben.....	4
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben EF .....	5
2.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase .....	9
2.1.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben (EF, Q1, Q2).....	18
Einführungsphase: Unterrichtsvorhaben I.....	18
Einführungsphase: Unterrichtsvorhaben II.....	19
Einführungsphase: Unterrichtsvorhaben III.....	21
Einführungsphase: Unterrichtsvorhaben IV.....	23
Qualifikationsphase Q1: 1. Unterrichtsvorhaben .....	24
Qualifikationsphase Q1: 2. Unterrichtsvorhaben .....	27
Qualifikationsphase Q2: 1. Unterrichtsvorhaben .....	29
Qualifikationsphase Q2: 2. Unterrichtsvorhaben .....	32
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit .....	35
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	39
Überprüfung der schriftlichen Leistung .....	39
Überprüfung der gestalterischen Leistungen .....	41
Überprüfung der sonstigen Mitarbeit.....	41
Allgemeine Kriterien zur mündlichen Beteiligung im Kunstunterricht .....	42
Grundlage der Benotung der mündlichen Beiträge in Unterrichtsgesprächen (Folie Für Schüler) .	44
2.4 Lehr- und Lernmittel .....	45
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen .....	46
4 Qualitätssicherung und Evaluation .....	47

## 1. RAHMENBEDINGUNGEN DER ARBEIT IM FACH KUNST

Der Standort der Hermann- Runge- Gesamtschule befindet sich in zentraler Lage der Stadt Moers. Die gymnasiale Oberstufe ist dreizügig mit ca. 255 Schülern (ca. 90 Schülerinnen und Schüler pro Jahrgang) und wird derzeit von drei Fachlehrern in Kunst unterrichtet.

Die Unterrichtseinheiten werden in der Sekundarstufe II im Kunstunterricht in einer Doppelstunde und in einer Einzelstunde gehalten (135 Minuten).

Der Oberstufenunterricht findet in drei Kunsträumen statt, von denen einer mit Verdunklungsjalousien und die anderen beiden mit Sonnenblenden ausgestattet sind. Zwei Räume sind direkt an einen Material- und Vorbereitungsraum angeschlossen. Der Kunstbereich ist nur im A-Gebäude mit zwei Brennöfen ausgestattet. Die Lagermöglichkeiten für Ton- und Malarbeiten der Schüler stehen nur begrenzt zur Verfügung. Es gibt keine besondere Einrichtung zur Holz- und Metallbearbeitung. Für Drucktechniken gibt es eine einfache Druckpresse, so dass Tief- und Hochdrucktechniken möglich sind.

Für den Kunstunterricht kann nach Voranmeldung und freien Kapazitäten ein Informatikraum mit 30 Einheiten benutzt werden. Der Fachbereich besitzt selbst keine Rechner mit einfacher Bildbearbeitungssoftware, keinen Scanner und keine Digitalkameras. In zwei von drei Kunsträumen sind fest installierte Beamer vorhanden, die mit privaten Netbooks/ Laptops genutzt werden. Seit dem Schuljahr 2016/17 verfügen wir über eine Dokumentenkamera, die die Präsentation zwei- und dreidimensionaler Dinge für das Kursplenum ermöglicht.

## 2. ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT

### 2.1 Unterrichtsvorhaben

In diesem Teil des schulinternen Lehrplans der HRG wird die Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans dokumentiert. Die Darstellung findet auf zwei Ebenen statt, auf der Übersichts- (siehe Punkt 2.1.1f) und Konkretisierungsebene (siehe Punkt 2.1.3).

#### Vorbemerkungen zu den Unterrichtsvorhaben in der EF

Zu beachten bei der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben in der EF sind die um einige Stunden reduzierten Unterrichtsquartale:

- |   |                               |
|---|-------------------------------|
| Im 1. Quartal aufgrund der Projektwoche: verbleiben                                   | ca. 22-24 Unterrichtsstunden. |
| Im 2. Quartal aufgrund des Berufspraktikums: verbleiben                               | ca. 20-22 Unterrichtsstunden. |
| Im 3. Quartal aufgrund des Berufspraktikums: verbleiben                               | ca. 20-22 Unterrichtsstunden. |
| Im 4. Quartal muss man die Feiertage und konferenzbedingten Ausfälle berücksichtigen. |                               |

Allgemein werden in der Einführungsphase (EF) in allen Unterrichtsvorhaben folgende **übergeordnete Kompetenzen** gefördert:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln,
- (ÜP2) variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen,
- (ÜP3) erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.
- (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt,
- (ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern,
- (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze,
- (ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen

## 2.1.1 ÜBERSICHTSRASTER UNTERRICHTSVORHABEN EF

### Unterrichtsvorhaben I

**Thema:** Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv/ Filmausschnitt/ Text

**Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler

- (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten.
- (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.
- (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

**Inhaltsfelder:**

Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

Annäherung an den Kunstbegriff, Entwicklung eines eigenen Standpunktes, Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten, Kunst als Bildsprache

**Zeitbedarf:** 6 Stunden

## Unterrichtsvorhaben II

**Thema:** Vermittlung von **zeichnerischen** Grundfähigkeiten anhand unterschiedlicher Bildgegenstände (Stillleben oder Landschaft)

### **Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,
- (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild
- (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren,
- (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,
- (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaus-sage.
- (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,
- (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,
- (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,
- (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,
- (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.
- (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.
- (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen,
- (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.
- (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen
- (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.
- (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche.

### **Inhaltsfelder:**

Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

Naturalismuskriterien, Exploration verschiedener Zeichenmaterialien, Wahrnehmungsschulung und Versprachlichung (Bilddiktat), kunstgeschichtliche Entwicklung, Symbolik, Grundlagen der Komposition, Ordnungsprinzipien; Einführung in die Bildanalyse

**Zeitbedarf:** 33 Stunden

### Unterrichtsvorhaben III

**Thema:** Vermittlung von **malerischen** Grundfähigkeiten anhand unterschiedlicher Bildgegenstände (Stillleben oder Landschaft)

#### **Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel,
- (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild
- (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen
- (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren,
- (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,
- (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaus-sage.
- (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,
- (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,
- (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form,
- (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,
- (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,
- (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.
- (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.
- (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen,
- (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.
- (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen
- (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.
- (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche.

#### **Inhaltsfelder:**

Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

Gebrauch von Pinsel und Malwerkzeugen, Farbauftrag, Farbmischübungen, Farbkontraste und ihre Wirkungen, Farbfunktionen, Exploration verschiedener Farbmaterialien, Epochen-überblick

**Zeitbedarf:** 33 Stunden

## Unterrichtsvorhaben IV

**Thema:** Einführung in den Bereich **Plastik** durch die experimentelle Herstellung von Kleinplastiken

### **Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren,
- (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,
- (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren).
- (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen
- (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaus-sage.
- (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.
- (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen,
- (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.

### **Inhaltsfelder:**

Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien,

### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

(Gebrauch von plastischen Materialien,) Exploration verschiedener plastischer Materialien, Einführung in die Körper-Raum- Beziehung und Ansichtigkeit

**Zeitbedarf:** 12 Stunden



## 2.1.2 ÜBERSICHTSRASTER UNTERRICHTSVORHABEN QUALIFIKATIONSPHASE

### Vorbemerkungen zu den Unterrichtsvorhaben in der Q1 und Q2

Zu beachten bei der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben in der Q1 sind die um einige Stunden reduzierten Unterrichtsquartale:

Im 1. Quartal aufgrund der Projektwoche: verbleiben ca. 22-24 Unterrichtsstunden.

Im 2. Quartal: verbleiben ca. 24-26 Unterrichtsstunden.

Im 3. Quartal: verbleiben ca. 22-24 Unterrichtsstunden.

Im 4. Quartal muss man die Feiertage und konferenzbedingten Ausfälle berücksichtigen.

Zudem müssen in Klausurphasen auch mit Klausurterminen gerechnet werden, die in die Kunststunden fallen. Somit muss von ca. 72 Unterrichtsstunden ausgegangen werden, abweichend vom Kernlehrplan, der von 90 Stunden ausgeht.

Die Quartale in Q2 sind ebenfalls verkürzt, das 2. Quartal und somit das Halbjahr endet bereits zu den Weihnachtsferien. Insgesamt stehen von den im KLP veranschlagten 60 Unterrichtsstunden nur ca. 40 Stunden zur Verfügung.

Allgemein werden in den Qualifikationsphasen (Q1 und Q2) in allen Unterrichtsvorhaben folgende **übergeordnete Kompetenzen** gefördert:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren,
- (ÜP2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis,
- (ÜP3) gestalten und beurteilen kontextbezogen Bildkonzepte.
  - (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar,
  - (ÜR2) analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab,
  - (ÜR3) erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren,
  - (ÜR4) erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen.

## Unterrichtsvorhaben I

**Thema:** Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe im Porträt oder Gruppenbild

### **Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,
- (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht.
- (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität,
- (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.
- (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,
- (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,
- (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen).
- (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,
- (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,
- (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung,
- (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildbarkeit),
- (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
- (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,
- (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
- (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,
- (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
- (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
- (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.
- (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern,
- (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),

- (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,
- (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen
- (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,
- (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,
- (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,
- (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,

**Inhaltsfelder:**

Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte, Bildgestaltung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

Vertiefung zeichnerischer und malerischer Verfahren in Bezug auf Porträtdarstellung, Erfassung und Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form, kunstgeschichtliche Entwicklung der Porträtdarstellung, Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten und Ausdruckssteigerung, Bildbezüge, ggf. Vorbild/ Nachbild.

**Zeitbedarf:** ca. 44 Stunden (muss evaluiert werden)

## Unterrichtsvorhaben II

**Thema:** (Figürliche) Plastik

### **Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,
- (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.
- (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,
- (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen).
- (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,
- (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,
- (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen).
- (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
- (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
- (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,
- (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,
- (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,
- (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
- (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
- (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.
- (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern,
- (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
- (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

- (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,
- (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,
- (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte

**Inhaltsfelder:**

Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

Vertiefende Auseinandersetzung mit einem plastischen Material, zum Beispiel Ton, Draht oder Gips, Grundbegriffe der Plastik, vergleichende Analyse/Interpretation von Plastiken, Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten und Ausdruckssteigerung (z. B. bei Bildnisplastiken, in Form von Fragment, Torso, Non-Finito), Plastik im öffentlichen Raum, ggf. Objektkunst und abstrakte Plastik

**Zeitbedarf:** ca. 44 Stunden

## Unterrichtsvorhaben in der Q2:

### Unterrichtsvorhaben I

**Thema:** Haltungen zwischen Distanz und Nähe in den Werken Picassos und Goyas

#### **Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.
- (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,
- (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,
- (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,
- (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,
- (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung,
- (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
- (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,
- (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,
- (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
- (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
- (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.
- (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,
- (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,
- (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexterner Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,
- (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,
- (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.

#### **Inhaltsfelder:**

Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte, Bildgestaltung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

Vertiefung zeichnerischer und malerischer Verfahren in Bezug auf den Gedanken der Abstraktion, Erfassung und Darstellung von Abstraktionsprozessen in der Entwicklung von Bildfindungsstrategien, Nähe und Distanz als Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeit von unterschiedlichen Künstlerpersönlichkeiten erfahrbar machen.

**Zeitbedarf:** ca. 24 Stunden

## Unterrichtsvorhaben II

**Thema:** Kombinatorische Verfahren des Surrealismus als Bildstrategien für individuelle Bildwelten

### **Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,
- (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht.
- (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität,
- (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.
- (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,
- (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen).
- (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,
- (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuterten Skizzen und Detailauszügen).
- (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
- (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
- (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
- (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
- (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.
- (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
- (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,
- (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,
- (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,
- (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst,
- (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten



**Inhaltsfelder:**

Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte, Bildgestaltung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

Einführung in aleatorische Verfahren als Prinzip des Zufalls, vertiefende Weiterführung von graphischen und malerischen Verfahren auf unterschiedlichen Bildgründen, Surrealismus als kunstgeschichtlicher Kontext im Spiegel von Gesellschaft, Geschichte und Wissenschaft, Überblick über die Kunst des 20. Jahrhunderts, Dada – Kunstbegriff, Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten

**Zeitbedarf:** ca. 24 Stunden

## 2.1.3 KONKRETISIERTE UNTERRICHTSVORHABEN (EF, Q1, Q2)

*Einführungsphase: Unterrichtsvorhaben I*

**Zeitbedarf:** 6 Stunden

Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv/ Filmausschnitt/ Text -		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	-
	Bilder als Gesamtgefüge	GFR1, GFR6
	Bildstrategien	STR2
	Bildkontexte	(KTR1), (KTR2)
Inhalte	Materialien/Medien	Folien, Film, Texte, Reproduktion, Werbung, Lehrbücher
	Epochen/Künstler	Wahlweise von der Antike bis zu der Zeitgenössischen Kunst/Alltagsgegenstände und Kunsthandwerk oder drei unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Motivgeschichtlicher Bildvergleich/</li> <li>• Perzept/ praktisch-rezeptive Analyseverfahren,</li> <li>• Ikonizitätsgrad/ Grad der Abbildhaftigkeit</li> </ul>
	Anregungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Z. B. Motiv Quelle (Ingres/ Duchamp/ Oldenburg/ aktuelles Designobjekt)</li> <li>• Filmausschnitt „Ziemlich beste Freunde“</li> <li>• Konzeption eigener Ideen zum gewählten Motiv</li> </ul> <p><b>Inhalte:</b> Annäherung an den Kunstbegriff, Entwicklung eines eigenen Standpunktes, Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten, Kunst als Bildsprache</p>
Leistungskonzept	Diagnose	Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) / Ansatzweise Analyse von Bildern
	Leistungsbewertung Klausur	--

Einführungsphase: Unterrichtsvorhaben II

Zeitbedarf: 33 Stunden

Vermittlung von <i>zeichnerischen</i> Grundfähigkeiten anhand unterschiedlicher Bildgegenstände (Stilleben oder Landschaft)		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, (ELP2), (ELP4), (ELP5) ELR1, ELR2
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR1, GFR2, (GFR3), GFR4, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP3, (STR1), STR2
	Bildkontexte	KTP1 (KTR1), KTR2
Inhalte	Materialien/Medien	Unterschiedliche Materialien wie zum Beispiel diverse Papiere (Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Ingrespapier) und unterschiedliche Zeichenmittel (Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche) bzw. Hilfsmittel (Lineal, Geodreieck) etc.
	Epochen/Künstler	Verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus mindestens drei Epochen, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung Entwicklung des Bildgegenstands in der Kunstgeschichte (Überblick)
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einführung in die werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme (Werkdaten, Bildbeschreibung), Beschreibung des ersten Eindrucks (Perzept), Analyse von Komposition und Aufteilung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen), Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit, Deutung durch erste Interpretationsschritte,</li> <li>motivgeschichtlicher Vergleich</li> </ul>
	Anregungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Assoziativ -sprachlicher Ansatz, z.B. Zeichendiktat, bezogen auf Stimmungen, haptische Eigenschaften, Dynamik, Geschwindigkeiten,</li> <li>Stationenlernen „Baum“</li> <li>Lerntheke/ Anfertigen eines Portfolios</li> <li>„Ästhetische Forschung“</li> </ul> <p><b>Inhalte:</b> Naturalismuskriterien, Exploration verschiedener Zeichenmaterialien, Wahrnehmungsschulung und Versprachlichung (Bildiktat), kunstgeschichtliche Entwicklung, Symbolik, Grundlagen der Komposition, Ordnungsprinzipien; Einführung in die Bildanalyse</p>

Leistungskonzept	Diagnose	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Feststellung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Zeichnen, Hell-Dunkel- Modulation, Schraffurarten, Erzeugen von Stofflichkeitsillusionen, Räumlichkeit, Randlinien, Raumformen, Größenverhältnisse, Licht-Schatten, Gesamtgestalt, Plastizität durch Formschraffur Anfertigung von Studien</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen in mündlicher und schriftlicher Form</p>
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gestaltungspraktische Versuche (Exploration – Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln)</li> <li>• grafische Übungen, Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess</li> <li>• Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen)</li> <li>• Bsp. Portfolio/ eigene Werkpräsentation</li> </ul> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)</p>
	Leistungsbewertung Klausur	<p><b><u>Aufgabenbereich I:</u></b> <b>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses)</b> <b><u>Dauer:</u> 135 Min</b></p>
	Absprachen der Fachkonferenz	<p>In der EF wird pro Halbjahr nur eine Klausur geschrieben! Je nach Absprache und Terminierung werden die Schwerpunkte in den UV II oder III gesetzt, die Reihenfolge der Aufgabenarten entscheidet der Fachlehrer nach Absprache mit den Kollegen und der ALIII. Die Kompetenzen ELP4, GFR3, ELP5 werden nur in Bezug auf das Zeichnen erfüllt</p>

Einführungsphase: Unterrichtsvorhaben III

Zeitbedarf: 33 Stunden

Thema: Vermittlung von <i>malerischen</i> Grundfähigkeiten anhand unterschiedlicher Bildgegenstände (Stillleben oder Landschaft)		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP2, (ELP4), (ELP5) ELR1, ELR2, ELR4, ELR5
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP3 (STR1), STR2
	Bildkontexte	KTP1, (KTR1), KTR2
Inhalte	Materialien/Medien	Deckfarbe, Acrylfarbe, Wasserfarbe, Pastell- Ölkreide, Bleistift, Papier, Leinwand, Pappe
	Epochen/Künstler	Verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus mindestens einer zurückliegenden Epoche, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung aus dem 20./ 21. Jhd.
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die werkimmanente Bildanalyse, hier: unterschiedliche Bildzugänge kennen lernen (Bsp. Bilddiktat, Perzept etc.), Beschreibung des ersten Eindrucks, systematische Bildbeschreibung,</li> <li>• Analyse von Farbe, Form und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen), Ikonizitätsgrad,</li> <li>• Deutung durch erste Interpretationsschritte,</li> <li>• motivgeschichtlicher Vergleich</li> </ul>
	Anregungen zur Umsetzung	Gebrauch von Pinsel und Malwerkzeugen, Einsatz und Wirkung von Pinselduktus, Farbauftrag, Farbmischübungen, Farbkontraste und ihre Wirkungen, Farbfunktionen, Exploration verschiedener Farbmaterialien, Epochenüberblick
Leistungskonzept	Diagnose	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Feststellung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Farbe – Farbauftrag, Farbmischung, Farbwirkung (Kontraste) Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, durch kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/ -gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)</p>

	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien),</li> <li>• gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess)</li> <li>• Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und –entscheidungen) z. Bsp. Portfolio, Präsentation, Test usw.</li> </ul> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Skizze,</li> <li>• praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)</li> </ul>
	<b>Leistungsbewertung Klausur</b>	<p><b><u>Aufgabenbereich II:</u></b>  <b>Analyse/ Interpretation von bildnerischen Gestaltungen,</b>  <b>Schwerpunkt: Kompositionsanalyse, Farbanalyse</b>  <b><u>Dauer: 90 Min</u></b></p>
	Absprache der Fachkonferenz	<p>In der EF wird pro Halbjahr nur eine Klausur geschrieben! Je nach Absprache und Terminierung werden die Schwerpunkte in den UV II oder III gesetzt, die Reihenfolge der Aufgabenarten entscheidet der Fachlehrer nach Absprache mit den Kollegen und der AL III.  Die Kompetenzen ELP4, ELP5, STR1 werden nur in Bezug auf das Malen erfüllt</p>

Einführungsphase: Unterrichtsvorhaben IV

Zeitbedarf: 12 Stunden

Einführung in den Bereich <i>Plastik</i> durch die experimentelle Herstellung von Kleinplastiken		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	(ELP3) (ELP4) (ELP5) (ELR3) (ELR4) (ELR5)
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP2
	Bildstrategien	(STP1) (STP2) (STP3)
	Bildkontexte	-----
Inhalte	Materialien/Medien	Unterschiedliche Materialien, wie z.B. Ton, Draht, Gips, Pappmaschee, Papier, Fimo, Knete, Objekte, Seife
	Epochen/Künstler	Geeignete Auswahl je nach Themenschwerpunkt
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden)</li> <li>• Analyse von Körper-Raum-Beziehung experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten</li> </ul>
	Anregungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Handschmeichler“</li> <li>• Animation: Blühender/ sich verändernder Gegenstand/ „Metamorphose“ in Ton/ Knete (Stop Motion)</li> <li>• Reliefs zum Thema Stillleben oder Landschaft</li> <li>• Design/ Produktdesign - Verfremdung</li> <li>• Pop Art/ Konsumkritisches Produkt</li> </ul>
Leistungskonzept	Diagnose	<b>Diagnose</b> der Fähigkeiten <ul style="list-style-type: none"> <li>• und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung</li> <li>• den Umgebungsraum zu einer dreidimensionalen Gestaltung in Beziehung zu setzen, durch diagnostische Aufgaben</li> </ul>
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktischer Versuch zu einem plastischen Thema <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung Klausur	-----
	Absprache der Fachkonferenz	Die Kompetenzen ELP4, ELP5, werden nur in Bezug auf das Plastik erfüllt

## Qualifikationsphase Q1: 1. Unterrichtsvorhaben

Zeitbedarf: 44 Stunden

Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe im Porträt oder Gruppenbild		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP3, ELP4, ELR1, ELR3, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR1, GFR2, (GFR3), GFR4, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP3, STP4, STP5, STP6, STP7, STR1, STR2, STR3, STR4
	Bildkontexte	KTP1, KTP2, KTR1, KTR2, KTR3
Inhalte	Materialien/Medien	Zeichnerische und malerische Verfahren (mit unterschiedlichen Zeichen- und Malmitteln auf Papier, Holz, Leinwand)
	Epochen/Künstler	<p><b>Abiturvorgaben (2019/20):</b> Künstlerische Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk von <b>Goya</b> und <b>Picasso</b></p> <p>Grafische und malerische Porträtdarstellungen (Siehe Abiturthemen)</p> <p><u>Verbindlich zu behandelnde Porträtdarstellungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Picasso:</b> „Dora Maar“ (1937) und Selbstporträts, diverse Frauendarstellungen</li> <li>• <b>Goya:</b> „Familie Karls IV“ (1800-01), „Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer“ (1797-99)</li> <li>• Ausgewählte grafische und malerische Portraits für den kunstgeschichtlichen Überblick (z.B. Dürer „Selbstbildnis im Pelzrock“, Rembrandts Tronien, Gerhard Richters Porträtarbeiten)</li> </ul>
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung,</li> <li>➤ Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit,</li> <li>➤ Erweiterung der Deutung durch Anwendung der Ikonografie auf das Genre Porträt und Einbeziehung der jeweiligen historischen, soziokulturellen und biografischen Bedingungen</li> </ul>
	Anregungen zur Umsetzung (Produktion/ Rezeption/ Reflexion)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernzirkel Porträt (Vermessen, Proportionen, „Gesetzmäßigkeiten“, Studien von Gesichtsdetails)</li> <li>• Erprobung verschiedener Zeichen- und Malmaterialien unter dem Aspekt der Wirkung bei Porträts (Vertiefung aus EF)</li> <li>• Gattungen, Typen und Funktionen von Porträts</li> <li>• Entwicklung der Porträtmalerei/ Epochenüberblick</li> <li>• Besonderheiten des Selbstporträts</li> <li>• Attribute und Rollenbilder - Selbstdarstellung</li> </ul>



		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bsp. für eine Leistungsaufgabe: „<b>ausdrucksstarkes Porträt</b>“ (Materialwahl, Farbwahl, Gesichtsausdruck, Duktus/ Zeichenmittel, Formatsetzung, Ansicht, Abbildungsgrad etc.)</li> <li>• Bildvergleiche <b>Goya –Picasso</b>, am Bsp. der „Erschießung der Aufständischen“ (1814), „Massaker von Korea“ (1951) und Manet „Erschießung Kaiser Maximilians von Mexiko“ (1868/69), Tiere als Selbstporträt?</li> <li>• <b>Exkurs:</b> Vorbilder/ Nachbilder von Cindy Sherman, Velazquez/ Picasso, Velazquez/ F.Bacon</li> <li>• Tableau vivant, Bildzitate, Kopie... als Strategie der Bildfindung?</li> </ul>
Leistungskonzept	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Feststellung von rezeptiven und gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung und Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form) durch Übungen;</li> <li>➤ Selbstbeurteilung des Lernstands (Bereitschaft und Fähigkeit zur Umgestaltung von Porträts, Einsatz von Werkzeugen und Verfahren) durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen;</li> <li>➤ Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. Wahl der Bildgegenstände, Verhältnis von Körper [Porträtierten] und Raum, Einsatz von Farbe, Proportion);</li> <li>➤ Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (strukturierte Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) in schriftlicher Form in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens;</li> <li>➤ Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen bildexterner Quellen mit der bildimmanenten Deutung) durch Reflexion der Methode in mündlicher/ schriftlicher Form.</li> </ul>

	<p>Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p>	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen (Variation von abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen z.B. im Skizzenbuch, Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht in Text und Gespräch);</li> <li>• Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung (planmäßige/ begründete Überarbeitung und Umdeutung von vorgefundenen und selbst angefertigten Gruppenporträts).</li> </ul> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge);</li> <li>• Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung);</li> <li>• Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern, Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse aspektbezogener Vergleiche zu Bedeutung und Bedingtheit des Porträts).</li> </ul>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p>	<p><b><i>Klausur #1:</i></b>  <b><u>Aufgabenart II A (am Einzelwerk): Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)</u></b>  <b><u>Dauer: 90 Minuten</u></b></p> <p><b><i>Klausur #2:</i></b>  <b><u>Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</u></b>  <b><u>Dauer: 135 Minuten</u></b></p>
	<p>Absprache Fachkonferenz</p>	<p>Die Reihenfolge der beiden Klausuren mit den vorgeschriebenen Aufgabenarten kann jeder Fachlehrer innerhalb des Halbjahres selbst bestimmen (abhängig von Klausurtermin und Progression der praktischen Fähigkeiten)</p>

## Qualifikationsphase Q1: 2. Unterrichtsvorhaben

**Zeitbedarf: 44 Stunden**

(Figürliche) Plastik		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP2, ELP3 ELR2, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP2, GFP3 GFR1, GFR2, GFR3, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP3, STP4, STP5, STP6, STP7 STR1, STR2, STR4
	Bildkontexte	(KTP1), KTP2, KTR1, KTR3, (KTR4)
Inhalte	Materialien/Medien	z.B. Ton, Alltagsobjekte, Draht, Gips
	Epochen/Künstler	<p><b>Abiturvorgaben (2019/20/21):</b> Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von <b>Louise Bourgeois</b></p>
		<p>Ägyptische Plastik, griechische Plastik, römische Plastik etc. Varianten des Körper-Raum-Bezugs in weiteren Werken anderer Künstler/innen, z.B. Michelangelo, Giacometti, Rodin (Non-finito) usw.</p> <p><u>Verpflichtend zu behandeln in Bezug auf die Abiturthemen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• "Maman" (2001),</li> <li>• "Welcoming Hands" (1996),</li> <li>• ausgewählte Werke aus der „Cells“- Reihe ab 1990</li> </ul>
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Grundbegriffe der Plastik,</li> <li>➤ Bildanalyse, auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge (z.B. Nachstellen, Fotografie) und Deutung,</li> <li>➤ Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit,</li> <li>➤ Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingungen (Interviews, Zitate)</li> <li>➤ Auswertung bildexterner Quellenmaterials.</li> </ul>
	Anregungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppenpuzzle zu den Epochen in der Plastik</li> <li>• David-Vergleich/ Menschenbilder – Schönheitswahn?</li> <li>• Abgrenzung Plastik/ Skulptur/ Montage/ Assemblage/ Objektplastik/ Ready-made/ Installation (Bourgeois)</li> <li>• Aspektbezogene Bildvergleiche zu Körper/ Raumbezug/ Größe/ Betrachterbezug, z.B. Hanson – Segal ( - Mueck)</li> <li>• Tableaux vivants: fotografische Inszenierung kunsthistorischer Vorbilder/ Skulpturen</li> <li>• Hände als Kommunikationsmittel</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sublimierung als Strategie?</li> <li>• Familien(-geschichten) plastisch darstellen (besonderes Material, besondere Beziehung, besondere Personenkonstellationen, Nutzung von Größenverhältnissen, raumoffenen/ raumabweisenden Formen, naturalistisch-abstrakter Darstellungsmodus, besondere Attribute oder Symbole, Vorlieben, Tiere etc.)</li> <li>• „Ein Pokal für besondere...“</li> <li>• „Gefühlsrelief“ -&gt; Kindheitserinnerungen</li> <li>• „Ich als Tier“, „meine Familie als Tier“</li> <li>• <b><u>Konstruktion von Erinnerung:</u></b> Denkmäler; Monumente</li> <li>• evtl. Exkurs im Vergleich mit Nikolaus Lang und Christian Boltanski</li> </ul>
Leistungskonzept	Diagnose von	Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung und Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form) durch plastische oder zeichnerische Eingangsübungen; Fähigkeiten und Fertigkeiten zur körper-raumillusionären Darstellung
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Produktion:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen</li> <li>• Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung</li> <li>• Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) z.B. Portfolio, Skizze, (Bild-)Montage</li> </ul> <u>Rezeption:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Raumbeziehung mit Erläuterung)</li> <li>• Beschreibung, Analyse, Interpretation von Plastiken in mündlicher und schriftlicher Form</li> <li>• Vergleichende Analyse/ Interpretation von Plastiken (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung).</li> </ul>
	Leistungsbewertung Klausur	<b><u>Klausur #3:</u></b> <b><u>Aufgabenart II B (im Bildvergleich):</u></b> <b>Analyse/ Interpretation von Bildern /Plastiken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)</b> <b><u>Dauer:</u> 135 Minuten</b>  <b><u>Klausur #4:</u></b> <b><u>Aufgabenart I:</u></b> <b>Gestaltung von Bildern/ Plastiken mit schriftlicher Erläuterung</b> <b><u>Dauer:</u> 180 Minuten</b>
	Absprache Fachkonferenz	Die Reihenfolge der beiden Klausuren mit den vorgeschriebenen Aufgabenarten kann jeder Fachlehrer innerhalb des Halbjahres selbst bestimmen (abhängig von Klausurtermin und Progression der praktischen Fähigkeiten)

Qualifikationsphase Q2: 1. Unterrichtsvorhaben

**Zeitbedarf:** 24 Stunden

<b>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten, vertiefend: Haltungen zwischen Distanz und Nähe in den Werken Picassos und Goyas</b>		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELR1, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFR1, GFR2, GFR4, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP3, STP5, STP6, STP7, STR3
	Bildkontexte	KTP2, KTR1, KTR2, KTR3, KTR5
Inhalte	Materialien/Medien	Zeichnerische und malerische Verfahren (z. B. Acryl und Mischtechnik auf Papier und Leinwand), Collage
	Epochen/Künstler	<p style="text-align: center;"><b>Abiturvorgaben (2019/ 2020):</b></p> <p style="text-align: center;">Künstlerische Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe im malerischen Werk (1930 bis 1950) von Picasso</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gesellschaftskritische/ politische Werke von Picasso: z. B. Kriegsbilder [Guernica (1937), Desastres de la guerra (1863)]</li> <li>• Stierkampfarbeiten</li> <li>• Kubismus (analytisch/ synthetisch),</li> <li>• Abstraktionsprozesse („Stierreihe“)</li> <li>• Expressionismus</li> </ul>
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung,</li> <li>➤ Erweiterung der Deutung durch motivgeschichtliche und ikonografische Untersuchungen und Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingungen</li> </ul>
	Anregungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bilderbüffet zu Picasso und Goya</li> <li>• Guernica – Bildzitat, Rezeptionsgeschichte, Ikonografie</li> <li>• Abstraktionsreihe/ Abstraktionsprozesse – zeichnerisch und malerisch – Reduktion auf das Wesentliche</li> <li>• Vgl. Kubismus mit Futurismus</li> <li>• Einlinienbilder (Zeichnen, Draht) – Luminografie</li> <li>• Leid und Schmerz als Bildthema</li> <li>• Mehransichtigkeit – Multiperspektivität - Simultanvisionen – Simultaneität (Picasso – Braque – Duchamp – D. Hockneys „Joiners“ - ...)</li> <li>• „Spiegel als Prothese“</li> <li>• Nähe und Distanz - Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Filme zu Picasso und Goya (z.B. Bestandaufnahme eines Lebens, Passion &amp; Pain, Goyas Geister)</li> </ul>
Leistungskonzept	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Selbstbeurteilung des Lernstands (Einsatz der Linie, des Formats und der Technik/ des Verfahrens und des jeweiligen Wirkungszusammenhangs) durch unterschiedliche Reflexionsformen im Skizzenbuch und in Beratungs- und Präsentationsphasen;</li> <li>➤ Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens)</li> <li>➤ Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) in schriftlicher Form;</li> <li>➤ Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen motivähnlicher aber zeit- und verfahrensdivergenter Bilder mit der bildimmanenten Deutung) durch Erläuterungen in mündlicher und schriftlicher Form</li> </ul>
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen (im Skizzenbuch oder, Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch);</li> <li>• Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung (planmäßige/ begründete Gestaltung);</li> <li>• Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung im Skizzenbuch);</li> <li>• Präsentation (begründete Darbietung in Bezug zur Darstellungsabsicht in Form einer kursinternen Betrachtung/ Ausstellung)</li> </ul> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge);</li> <li>• Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Formen entstanden durch Multiperspektivität, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung);</li> <li>• Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern,</li> <li>• Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse)</li> <li>• aspektbezogene Vergleiche zu: Bedeutung und Bedingtheit z. B. der Kriegsbilder, Abstraktionsreihen, etc.</li> </ul>

	<p>Leistungsbewertung Klausur</p>	<p><b><u>Klausur #1:</u></b> <b><u>Aufgabenart II C</u></b> Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektororientierte Untersuchung und Deutung) verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text am Einzelwerk <b><u>Dauer:</u></b> 135 Min</p> <p><b><u>Klausur #2:</u></b> <b><u>Aufgabenart I:</u></b> Gestaltung von Bildern mit schriftlicher Erläuterung <b><u>Dauer:</u></b> 180 Minuten</p> <div style="border: 1px solid red; padding: 5px;"> <p><b><u>Laut §32 APO-GOst:</u></b> Die Bearbeitungszeit <b>ab 2020/21</b> beträgt im Grundkurs mindestens <b>210 Minuten</b>, maximal 240 Minuten, <b>plus</b> einer Arbeitszeitverlängerung von bis zu <b>60 Minuten</b> bei der gestaltungspraktischen Aufgabe.</p> </div>
	<p>Absprache Fachkonferenz</p>	<p>Die Reihenfolge der beiden Klausuren mit den vorgeschriebenen Aufgabenarten kann jeder Fachlehrer innerhalb des Halbjahres selbst bestimmen (abhängig von Klausurtermin und Progression der praktischen Fähigkeiten).</p> <p>Die Arbeitszeit der Klausuren sollte innerhalb der Qualifikationsphase sukzessive erhöht werden, um die Schülerinnen und Schüler an die vorgegebene Dauer von 3 Zeitstunden (180 Minuten) plus eventueller Arbeitszeitverlängerung von 60 Minuten zu gewöhnen.</p>

Qualifikationsphase Q2: 2. Unterrichtsvorhaben

**Zeitbedarf:** 24 Stunden

<b>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten: Kombinatorische Verfahren des Surrealismus als Bildstrategien für individuelle Bildwelten</b>		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP2, ELP3, ELP4, ELR2, ELR3, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP3, GFR1, GFR3, GFR6
	Bildstrategien	STP2, STP5, STP6, STP7, STR2, STR3
	Bildkontexte	KTP3, KTR2, KTR3, KTR4, KTR5
Inhalte	Materialien/Medien	Unterschiedliche Medien: Malerei, Frottage, Decalcomanie und Gegenstände mit unterschiedlichen Strukturen und Oberflächen, Collage
	Epochen/Künstler	<p style="text-align: center;"><b>Abiturvorgaben (2019/20/21):</b></p> <p>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten -in den aleatorischen (halbautomatischen) und kombinatorischen Verfahren des Surrealismus, insbesondere bei Max Ernst (und Hanna Höch)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehrere Werkreihen von Max Ernst, z. B. Histoire Naturelle („Der Ausbrecher“, 1926)</li> <li>• Salvador Dalí, René Magritte</li> <li>• De Chirico, Duchamp und ähnliche</li> <li>• Surrealismus, Ready Mades, Dadaismus (mit Blick auf Gesellschaftskritik und Medien-/ Konsumwelt)</li> </ul>
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Vergleichende Untersuchung eines Werkkomplexes/ eines Künstlers, eines Motivs im Vergleich,</li> <li>➤ Ikonografie- Ikonologie,</li> <li>➤ Untersuchung der symbolischen und narrativen Mittel,</li> <li>➤ Untersuchung des Abstraktionsgrades;</li> <li>➤ Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten,</li> <li>➤ Auswertung bildexternen Quellenmaterials</li> </ul>



	Anregungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstieg: Cadavre Exquis</li> <li>• Lerntheke Frottage</li> <li>• Stationenlernen „Zufallsverfahren“ (Frottage, Grat-tage, Decalcomanie, Collage)</li> <li>• Dripping, Empreintre; Enkaustik</li> <li>• Traumbilder/ Visionen</li> <li>• Ausschnitte aus „Alice im Wunderland“ oder anderen Tim Burton-Produktionen</li> <li>• Film „Mein Vagabundieren, meine Unruhe“ (Peter Schamoni)</li> <li>• Fotomontage (Hannah Höch, John Heartfield, Anne-gret Soltau)</li> </ul>
Leistungskonzept	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Ent-wicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten in un-terschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</li> <li>➤ Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Genauigkeit und Fachsprache der Bildan-alyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ab-leitung einer schlüssigen Deutung) in schriftlicher Form;</li> </ul>
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen (im Skizzen-buch),</li> <li>• Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Ge-spräch;</li> <li>• Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung (planmäßige/ begründete Gestaltung);</li> <li>• Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beur-teilung des Gestaltungsergebnisses und der Entscheidungs-findung im Skizzenbuch);</li> <li>• Präsentation (begründete Darbietung in Bezug zur Darstel-lungsabsicht in Form einer kursinternen Betrachtung/ Aus-stellung)</li> </ul> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interpretation von Bildern und Deutung mithilfe von Inter-views, Ausstellungsbesprechungen, Filmen;</li> <li>• Fähigkeit, die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten zu vergleichen</li> </ul>

	<p style="text-align: center;"><b>Leistungsbewertung Klausur</b></p>	<p><b>Klausur #3: im Falle der Wahl des 3. Abiturfachs Kunst</b> Vorabitur: Wahl aus einer gestaltungspraktischen (Aufgabenart I) und min. einer theoretischen Aufgabe (Aufgabenart II A/B/C)</p> <p><b>Laut §32 APO-GOst:</b></p> <div style="border: 1px solid red; padding: 5px;"><p>Die Bearbeitungszeit <b>ab 2020/21</b> beträgt im Grundkurs mindestens <b>210 Minuten</b>, maximal 240 Minuten, <b>plus</b> einer Arbeitszeitverlängerung von bis zu <b>60 Minuten</b> bei der gestaltungspraktischen Aufgabe.</p></div>
--	--	--

## 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Von den **überfachlichen Grundsätzen**, die im Schulprogramm ausgeführt werden, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

Der Unterricht fördert die aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler und berücksichtigt zugleich ihre individuellen Lernwege. Er bietet Gelegenheit zu selbständiger Arbeit und fördert die Zusammenarbeit.

Darüber hinaus gelten für den Kunstunterricht folgende **fachliche Grundsätze**:

- Der Kunstunterricht fördert die Schülerinnen und Schüler im Aufbau von Kompetenzen in allen Kompetenzbereichen, insbesondere dem der **Bildkompetenz**, die der visuellen Emanzipation und Persönlichkeitsbildung dient. Der Aufbau interkultureller und kommunikativer Kompetenz in Bildtexten erfolgt mittels Rezeption, Produktion und Reflexion, die in komplexen Unterrichtsvorhaben einen Integrationszusammenhang bilden.
- Zur Förderung individueller Persönlichkeitsbildung und interkultureller Handlungsfähigkeit werden **Bilder** (womit auch Plastik, Design, Architektur, Installation, Performance etc. gemeint ist) als Modelle d.h. Beispiele der Wirklichkeitskonstruktion aufgefasst und Strukturen dieser Modelle selbst thematisiert.
- Problemstellungen, Lösungswege und Ergebnisse werden von den Schülerinnen und Schülern selbständig erarbeitet, um selbstbestimmtes Handeln und anschauliches sowie kritisches Denken zu entwickeln. Letzterem kommt angesichts der sich explosiv entwickelnden neuen Technologien eine besondere Bedeutung zu.

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Die Schülerinnen und Schülern führen ab der Einführungsphase **Arbeitshefte**, in denen kontinuierlich Problemstellungen, Fragen, Arbeitsergebnisse, in Untersuchungen und Hausaufgaben erarbeitete Zwischenstände und Endergebnisse festgehalten und dokumentiert werden. Diese Aufzeichnungen werden unter anderem zur Leistungsbewertung herangezogen.

Alle **Zwischenergebnisse** sind wertvoll und sollen dokumentiert werden. Misserfolge und vermeintliche falsche Ergebnisse sind als produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler zu verstehen und müssen zumindest von der jeweiligen Schülerin/dem jeweiligen Schüler reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier eine beobachtende, hinweisende und beratende Funktion

Zwischenergebnisse sollen auch verbunden mit angemessener Wertschätzung Gegenstand von Zwischen- und Nachbesprechungen sein.

Im Unterricht wird besonderer Wert auf kommunikative Durchdringung und Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Klassenverbandsarbeit gelegt. Kommunikation dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

Eine angemessene Verbalisierung muss eingeübt werden und dient dem Erwerb einer fundierten **Sprachkompetenz** und dem Aufbau eines gesicherten Fachvokabulars. Gleichberechtigt zur Versprachlichung erweitern **praktisch-rezeptive Methoden** die Möglichkeiten des Zugangs zu Bildern und bildnerischen Problemstellungen.

Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Wahrnehmen, imaginieren, bildnerisch gestalten und kommunizieren, beurteilen, bewerten und verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- und Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht an der Herrmann-Runge-Gesamtschule orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

### **Inhalt / Problemstellung**

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung

(z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

### **Lernsituation / Umgebung**

Die Fachkonferenz Kunst der Hermann-Runge -Schule legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte sollte wenn möglich im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden, und zwar einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst der Hermann-Runge-Gesamtschule den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden.

Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden durch den jährlichen Kunstkalender und durch eine Bildergalerie im Schulgebäude präsentiert.

### **Lernniveau der Schülerinnen und Schüler**

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

### **Methodik**

Die Arbeit mit dem Arbeitsheft, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als unliniertes Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schüler in beiden Kompetenzbereichen. Das Arbeitsheft kann in Form eines Portfolios oder einer Kladde eine

Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbeurteilung (s.Kap.2.3) herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

### **Fachbegriffe / Fachsprache**

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen, ...).

Die in der Lehrerkonferenz beschlossene **Integration von Bewegungselementen** in den Unterricht stellt sich im Fach Kunst für die einzelnen Jahrgangsstufen wie folgt dar:

EF	<ul style="list-style-type: none"><li>• Landschaft: Naturstudien auf dem Schulhof</li></ul>
Q1	<ul style="list-style-type: none"><li>• Plastik: Standbilder, Gefühle darstellen,</li><li>• Porträts nachstellen,</li><li>• aktive Rezeption im Museum</li></ul>
Q2	<ul style="list-style-type: none"><li>• Frottage: Spuren suchen,</li><li>• Sammeln von Materialien</li></ul>

Darüber hinaus bieten die Lernarrangements im Kunstunterricht gerade in den praktischen Phasen immer wieder Gelegenheit der Bewegungsfreiheit, sei es durch das Arbeiten an Stationen oder durch die notwendigen Arbeitsschritte wie Beschaffung des Arbeitsmaterials im Rahmen eines „Atelierbetriebs“. Einzelne Staffeleien sind vorhanden und werden den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt, sodass ein größerer Bewegungsradius beim konzentrierten Arbeiten am Bild möglich ist. Darüber hinaus werden bei Gelegenheit die Rezeptionsphasen innerhalb der Lerngruppe methodisch so gestaltet, dass Bewegung möglich ist, z.B. in Form von Museumsgängen, Kugellager, Speed Dating etc.

## 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, §13-16 APO GOst sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Im Fach Kunst gilt eine **prozess- und produktbezogene Leistungsbeurteilung**.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Schuljahrs mitgeteilt und erläutert.

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben und orientieren sich an den im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Grundsätzen. Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge sind so zu formulieren, dass den Schülerinnen und Schülern die **Bewertungskriterien**, die die Kompetenzen des Lehrplans für den Unterricht konkretisieren, transparent sind. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.

In diesem Zusammenhang nehmen die kontinuierlich zu erstellenden **Aufzeichnungen im Arbeitsheft** und die gestalterischen Zwischenergebnisse, die den Arbeitsprozess dokumentieren, einen besonderen Stellenwert ein.

Konsequenterweise ist deshalb bei der Bewertung auch zwischen **Lernphasen**, in denen der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung steht, und **Leistungsphasen**, in denen die Arbeitsergebnisse bezogen auf die hierfür festgelegten Kriterien bewertet werden, zu unterscheiden.

Nicht zuletzt wird auch der **sachgerechte Umgang** mit Werkzeugen, Materialien und Medien in die Bewertung einbezogen.

Mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens wird den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt.

### ÜBERPRÜFUNG DER SCHRIFTLICHEN LEISTUNG

Vor allem im Beurteilungsbereich „**Schriftliche Arbeiten/Klausuren**“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.

Es gibt folgende drei Aufgabenarten, davon werden zwei in den Grundkursen der Qualifikationsphase eingeübt:

- **Aufgabenart I:** Bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung
- **Aufgabenart II:** Analyse / Interpretation von bildnerischen Gestaltungen
  - A am Einzelwerk
  - B im Bildvergleich
  - C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text
- **Aufgabenart III:** Fachspezifische Problemerkörterung – gebunden an Bildvorgaben oder Texte (Nur im Leistungskurs)

Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt auf dem zweiten Anforderungsbereich (etwa 2:5:2) berücksichtigt.

Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren. Die fach- und schriftsprachliche Korrektheit sowie Klarheit in Aufbau und Sprache, Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung sind dabei angemessen zu bewerten.

Die Klausur im 2. Halbjahr der Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur („**Vorabitur**“) gestellt. Für die Bearbeitungszeit werden 3 Zeitstunden = 180 Minuten veranschlagt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

Anzahl und Dauer der Klausuren:			
<b>EF</b>	1. Klausur	Aufgabenart I	135 Min
	2. Klausur	Aufgabenart II (A)	90 Min
	(Kann getauscht werden)		
<b>Q1</b>	1. Klausur	Aufgabenart II (A)	90 Min
	2. Klausur	Aufgabenart I	135 Min
	3. Klausur	Aufgabenart II (B)	135 Min
	4. Klausur	Aufgabenart I	180 Min
<b>Q2</b>	1. Klausur	Aufgabenart II (C)	135 Min
	2. Klausur	Aufgabenart I	180 Min
	3. Klausur ("Vorabitur")	Auswahl (I + 2/3)	180 Min + 60 Min + 30 Min Auswahlzeit



## ÜBERPRÜFUNG DER GESTALTERISCHEN LEISTUNGEN

Orientiert an dem vorgegebenen Kriterienkatalog werden den Schülerinnen und Schülern die Leistungen der eigenen Arbeit transparent gemacht.

- **Gestaltungsaufgaben** (z.B. Skizzen, Entwürfe, Zeichnungen, Bilder, Plastiken, Objekte, Konzepte etc.)
- Die Einhaltung der jeweils geltenden **Kriterien** der gestaltungspraktischen Aufgaben
- Einhalten des vorgegebenen **Abgabetermins**
- Arbeitsbegleitende Einzel- und Gruppengespräche
- **Zwischenergebnisse** (Entwürfe, Skizzen, Notizen) und nonverbale Formen der Verständigung (Zeigen, Skizzieren etc.)
- **Reflexionen** im Arbeitsprozess

## ÜBERPRÜFUNG DER SONSTIGEN MITARBEIT

Neben den oben genannten gestalterischen Leistungen werden als weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt:

- **mündliche Mitarbeit** (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
- Mitarbeit in **Partner- und Gruppenarbeiten**, wobei die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt wird und der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein muss
- **schriftliche Beiträge** (z.B. Protokolle, Referate, Notizen zu Unterrichtsinhalten und Referaten, Materialsammlungen, Kunstheft/-mappe, Portfolio, schriftliche und fotografische Dokumentation der Gestaltungsaufgaben)
- **Kompetenzraster**, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- kurze **Überprüfungen** (schriftliche Übung) in gestalterischer und/oder schriftlicher Form in enger Bindung an den jeweiligen Lernzusammenhang!
- Selbstorganisation, Arbeitsverhalten, Kooperation.

## ALLGEMEINE KRITERIEN ZUR MÜNDLICHEN BETEILIGUNG IM KUNSTUNTERRICHT

Für den Bereich der mündlichen Beteiligung im Unterricht können die folgenden allgemeinen Bewertungskriterien angewendet werden:

### **Note „SEHR GUT“** – der Schüler, die Schülerin...

- meldet sich häufig und meist in Eigeninitiative.
- spricht sehr flüssig, fast fehlerlos und frei, sehr gut verständlich (Wortschatz und Ausdrucksweise).
- bringt inhaltlich reflektierte Beiträge (u.a. komplexe Zusammenfassungen und Schlussfolgerungen), die einen hohen Grad an Vernetzung aufweisen (u.a. Bezugnahme auf Beiträge von Mitschülern).
- reagiert souverän und sicher auf Fragen und Impulse.
- beteiligt sich kritisch-konstruktiv am Unterricht, z.B. durch weiterführende Fragen und entscheidende Impulse.
- verfügt über das bisher erarbeitete Unterrichtswissen und kann dieses auf neue Kontexte begründet anwenden.
- erledigt gestellte Aufgaben immer effizient (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)

### **Note „GUT“** – der Schüler, die Schülerin...

- meldet sich relativ häufig und in Eigeninitiative;
- spricht flüssig mit leichten Fehlern, gut verständlich (Wortschatz und Ausdrucksweise).
- äußert sich in der Regel mit durchdachten Beiträgen, kann sich auf Beiträge von Mitschülern beziehen, Ergebnisse in der Regel plausibel zusammenfassen und eigene Schlüsse ziehen.
- reagiert gut auf Fragen und Impulse.
- stellt auch konstruktive, weiterführende Fragen und trägt dazu bei, dass der Unterricht sach- und fachbezogen vorankommt.
- verfügt über das bisher erarbeitete Unterrichtswissen und kann dieses zum Teil auf neue Kontexte anwenden.
- erledigt gestellte Aufgaben meist effizient (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)

### **Note „BEFRIEDIGEND“** – der Schüler, die Schülerin...

- meldet sich regelmäßig, reproduktiv bis produktiv.
- spricht mit gelegentlichen Unterbrechungen, relativ gut verständlich (Wortschatz und Ausdrucksweise zufriedenstellend).
- äußert sich in zufriedenstellendem Maße sachbezogen (reproduktiv bis produktiv), dabei aber nicht immer reflektiert.
- greift Beiträge anderer auf und geht auf diese ein.
- fragt bei Unklarheiten nach.
- verfügt in zufriedenstellendem Maße über das bisher erarbeitete Unterrichtswissen und kann dieses zum Teil auf neue Kontexte anwenden.
- erledigt gestellte Aufgaben in angemessener Weise (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)

**Note „AUSREICHEND“** – der Schüler, die Schülerin ...

- meldet sich gelegentlich, dominant reproduktiv.
- spricht stockend, z.T. schwer verständlich (Wortschatz und Ausdrucksweise sind eher schwach).
- äußert sich eher knapp, die Beiträge enthalten wenige Sachbezüge und sind häufig unreflektiert.
- spricht stockend mit Fehlern, eher schwer verständlich (geringer Wortschatz, stilistisch schwach).
- ist in Diskussionen zurückhaltend, wobei es ihm nur bedingt gelingt, auf andere Beiträge einzugehen.
- stellt eher selten Fragen und lässt häufig Unklares offen.
- verfügt kaum über bisher erarbeitetes Unterrichtswissen.
- erledigt gestellte Aufgaben verhalten (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)

**Note „MANGELHAFT“** – der Schüler, die Schülerin ...

- meldet sich selten.
- äußert sich nur knapp, die Beiträge enthalten kaum Sachbezüge und sind meist unreflektiert.
- spricht schwer verständlich (Wortschatz und Ausdrucksweise mangelhaft).
- reagiert kaum auf Fragen und Impulse.
- zeigt eine defizitäre Sprach- und Gesprächskompetenz (u.a. Wortschatz, stilistische Sicherheit, Ausdruck, Aussprache und Intonation und Fachsprache sind nur elementar erkennbar).
- ist in sach- und fachbezogenen Diskussionen meist passiv.
- bewerkstelligt Arbeitsaufträge während des Unterrichts nur zögerlich und schleppend (auch in Partner- und Gruppenarbeiten).

**Note „UNGENÜGEND“** – der Schüler, die Schülerin ...

- meldet sich so gut wie nie,
- stellt meist nur Verständnisfragen.
- erscheint häufiger unvorbereitet zum Unterricht.
- zeigt eine sehr defizitäre Sprach- und Gesprächskompetenz.
- äußert keine sachbezogenen Beiträge.
- ist in sach- und fachbezogenen Diskussionen unbeteiligt.
- erledigt Arbeitsaufträge unzulänglich.

## GRUNDLAGE DER BENOTUNG DER MÜNDLICHEN BEITRÄGE IN UNTERRICHTSGESPRÄCHEN (FOLIE FÜR SCHÜLER)

Situation	Fazit	Note
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind falsch.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.	Note: 6
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.	Note: 5
Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig.	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.	Note: 4
Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe.	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Note: 3
Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen.	Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen.	Note: 2
Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang, sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung. Angemessene, klare sprachliche Darstellung.	Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.	Note: 1

## 2.4 Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung.

Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst:

- zwei Brennofen,
- eine Druckpresse (Hochdruck),
- zwei fest installierte Beamer

zur Verfügung.

Die Schule verfügt zudem über einen Oberstufen- und zwei Unterstufen- Kunsträume sowie Computerräume mit ca. 25- 30 Rechnern, die auch dem Kunstbereich bei freien Kapazitäten zur Verfügung stehen.

Als grundlegende Arbeitsmittel müssen die Schülerinnen und Schüler folgende Dinge für den Kunstunterricht zusätzlich zu ihrer normalen Schulausstattung vorhalten:

- Bleistifte
- Fineliner
- Zeichenblock
- Pinsel

Über einen Etat können weitere Verbrauchsmaterialien beschafft werden. Etatwünsche müssen zu Beginn des Schuljahres angemeldet werden.

### 3 ENTSCHEIDUNGEN ZU FACH- UND UNTERRICHTSÜBERGREIFENDEN FRAGEN

In den Stufen EF, Q1 und Q2 besteht in allen Themenbereichen eine enge fachübergreifende Möglichkeit zur Kooperation in den Fächern.

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert. Die Hermann-Runge-Gesamtschule trägt dieser Tatsache Rechnung, indem sie sowohl in Bezug auf die Lehrkräfte, als auch bezogen auf Schülerinnen und Schüler auf ein Expertenkonzept setzt.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz im Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen an Methodentagen, in Projektwochen und im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung zurückgegriffen wird.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst
- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen unter 2.2 im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht

## 4 QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION

In der mit drei Kunstlehrer/Innen zahlenmäßig überschaubaren Fachschaft Kunst an der Hermann-Runge- Gesamtschule hat es seit jeher einen kontinuierlichen, schnellen Austausch über Unterrichtsinhalte und –ergebnisse sowie notwendige Veränderungen angesichts veränderter Bedingungen gegeben.

Es finden regelmäßig Fachkonferenzen und kollegiale Absprachen bezüglich der Planung, Umsetzung und Überprüfung der Unterrichtsinhalte und Leistungsüberprüfungsformen statt. Jedes Jahr erfolgt eine Überprüfung der Unterrichtsvorhaben bezüglich der aktuellen Abiturthemen.

### **Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle**

Für die Kurse werden unterschiedliche Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Diese Übersichten werden kursbezogen abgeheftet, so dass bei Fachlehrerwechsel die bisherige Arbeit transparent wird. Hierzu gehören:

- Planungsübersicht für die Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Aufgabenstellungen und der Bewertungskriterien.
- als Anlagen werden hinzugefügt:
  - Aufgabenstellungen der Klausuren und Hausarbeiten zusammen mit dem kriteriengestützten Bewertungsraster
  - Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter, die für andere Interessant sind bzw. eine Rolle bei der Evaluation spielen können
  - Evaluations-, Diagnose- und Bewertungsbögen aus dem laufenden Unterricht
- Übersicht der im Unterricht eingesetzten Werke

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich. Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material genutzt werden. Des Weiteren gehen wichtige Ideen auf diese Weise nicht verloren.